

Frau lebte damals noch und hätte die Anklage von Jones beantworten können. Ich muss hinzufügen, dass es gut möglich ist, dass jenes „Uebel“ nur in der erregten Phantasie von Jones existierte.

Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers, entnommen aus Int. Journal of Parapsychology, Vol. III, Nr. 3, 1961. Uebersetzt von J. Mischo.

Das Interview: Psychoanalyse und Parapsychologie

Von John Mischo

Professor Dr. Paul Matussek erklärte sich freundlicherweise bereit, aus der Sicht eines Psychoanalytikers unsere Fragen zu beantworten.

Zur Person: Prof. Matussek wurde am 1. Februar 1919 in Berlin geboren, studierte Philosophie, Psychologie und Medizin an den Universitäten Breslau, Berlin, Würzburg und Heidelberg. Im Jahre 1944 promovierte er in Berlin zum Dr. phil., zwei Jahre später in Heidelberg zum Dr. med.. Dr. Matussek habilitierte sich 1952, im Jahre 1959 erfolgte seine Ernennung zum ausserplanmässigen Professor. 1965 wurde er Leiter der Forschungsstelle für Psychopathologie und Psychotherapie in der Max-Planck-Gesellschaft.

Publikationen: Metaphysische Probleme in der Medizin, Heidelberg 1950²; Endogene Depressionen (zusammen mit A. Halbach und U. Tröger), München-Berlin, 1965; Ideologie, Glaube und Gewissen, (zusammen mit R. Egenter), München-Zürich 1965.

I. : Im dritten Band seiner Freud-Biographie hat Jones ein Kapitel über Freuds Stellung zum Okkultismus geschrieben. Beim Lesen dieses Kapitels hat man unwillkürlich den Eindruck, dass die Abhandlung dieses Themas für den autorisierten Freud-Biographen recht unangenehm gewesen sei. Wie erging es Ihnen, Herr Professor, als Sie zum ersten Male hörten, dass Freud ein derart reges Interesse für Parapsychologie zeigte?
Ma. : Ich fühlte mich auch ein wenig unbehaglich. Mein Eindruck war, dass Freud sich vielleicht zu leichtfertig auf etwas eingelassen hatte, was empirisch nicht exakt genug untersucht worden ist.

I. : Das war wohl die Situation der zwanziger Jahre. Inzwischen sind vierzig Jahre parapsychologischer Forschung dazugekommen. Wie würden Sie den Schritt Freuds zur Parapsychologie beurteilen, wenn er heute — im Jahre 1966 — erfolgt wäre?

Ma. : Ich glaube, dass im Verhältnis zu der Zeitspanne von vierzigjähriger Forschung das empirisch statistisch gesicherte Wissen um die Existenz parapsychischer Phänomene noch relativ gering ist.